

Winter **bleibt** Winter

Neuer Höchststand an Frostschäden/WAZV bittet: Schützen Sie Ihre Zähler!

Er ist in den vergangenen Jahren ein seltener Gast gewesen in unseren Landen: der Winter. Zwar trägt die Jahreszeit noch immer ihren Namen, doch das zugehörige Wetter aus strengem Frost, Eis und Schnee ließ sich herzlich wenig blicken. Das kann einer der Gründe gewesen sein, weshalb der WAZV in diesem Jahr deutlich mehr Frostschäden verzeichnet als in den Jahren zuvor.

„Auf die -10 bis -15 Grad war vielleicht einfach niemand mehr vorbereitet“, vermutet Wassermeister René Allenstein angesichts des neuen Höchststandes. „Wir haben in den letzten Jahren einfach wenige längere Kälteperioden erlebt.“ Der Appell, die eigenen frostgefährdeten Zähler rechtzeitig zu schützen, mag deshalb mancherorts verhallt sein. Dabei ist es so einfach: Geschlossene Kellerfenster, Dämmmaterial oder schlicht eine dicke Decke wenden Schaden ab, wenn die Temperaturen tatsächlich einmal längere Zeit unter Null sinken. Bewährt haben sich vor allem in Zäblerschächten auch Zwischendecken aus Holz oder Styropor.

Zähler ist Sollbruchstelle

Kann der Frost angreifen, „platzt“ der Zähler schnell. „Wenn die Kunden dann wenigstens die beiden Ventile davor und dahinter geschlossen haben, ist der Schaden nicht ganz so groß“, weist René Allenstein auf einen wichtigen Umstand hin. „Sind die Ventile aber offen und der Wasserzähler taut wieder auf, dann läuft das Wasser natürlich ins Haus. Für die Schäden dort – also für alles, was hinter dem Zähler liegt – sind Eigentümer allein verantwortlich.“ Was die meisten nicht wissen: Der Wasserzähler ist als

Sollbruchstelle vorgesehen. Im Fall der Fälle muss er zwar ausgetauscht werden, schützt aber auch die Kundenanlage vor Schäden. Das Glas geht deshalb auch bei geringen Minustemperaturen kaputt. Ob die Zähleranlage funktioniert, lässt sich unabhängig von der Jahreszeit bei regelmäßiger Prüfung feststellen. Wenn Kunden Defekte bemerken, werden nach Nachricht an den WAZV betroffene Teile ohne zusätzliche Kosten ausgetauscht.



Wenn der Frost Zähler angreifen kann, sehen sie aus wie dieses Beispiel aus dem vergangenen Winter. Der WAZV bittet daher eindringlich: Schützen

Sie Ihre Trinkwasseranlage vor Minusgraden. Für alle Anlagenteile, die hinter dem Zähler liegen, trägt der Inhaber selbst die Verantwortung.

Foto und Zeichnung: SPREE-PR

BLAUES BAND

April, April



Foto: SPREE-PR/Hultsch

Liebe Leserinnen und Leser, der Frühling ist da und so sehr wir uns mit den Jüngsten über Schneevergnügen und Schlittenfahrt gefreut haben, so sehr sehnen wir uns nun nach Wärme und frischem Grün. Wo wir in den vergangenen Jahren quasi nahtlos aus der Winterjacke raus direkt ins T-Shirt wechselten, habe ich mich in diesem Jahr besonders über den typischen April gefreut. Endlich einmal wieder April! Von vormittags Hagelschauer zu mittags strahlendem Sonnenschein und nachmittags Schnee. Dieses „Zwischending“ hat ja nicht nur Einfluss auf unser persönliches Jahreszeiten-Gefühl. Viel mehr sind die stärkeren Niederschläge, der langsame und nicht schlagartige Wechsel hin zu wärmeren Temperaturen wichtig für den Kreislauf der Natur. Und auch unsere Grundwasservorkommen profitieren von wechselhaftem Wetter. In diesem Sinne: Ein Hoch auf den April! Dennoch wünsche ich Ihnen nun einen guten Start in die wärmere Zeit des Jahres. Machen Sie das Beste draus und bleiben Sie weiterhin gesund.

Ihr Lothar Brockmann,
Geschäftsführender Leiter

LANDPARTIE

ZEIGE MIR DEINEN SCHACHTDECKEL ...

... und ich sage Dir, wo Du gewesen bist! Wenn einer eine Reise tut, dann kann er – „Gullideckel“ fotografieren. Mit dem Reisen ist es im Moment so eine Sache. Umso schöner, sich in Gedanken an frühere Urlaubsorte zu begeben. Was Besucher dort als zumeist runde Einlassungen in die Straßenoberfläche sehen, dient dem gleichen Zweck wie die Schachtabdeckungen hierzulande: Abwasserkanäle sichern.

So zum Beispiel auch in Funchal auf Madeira. Dort erbrachten die WAZV-Kunden Jana und Oliver Schubert den Fotobeweis, dass solche Deckel



FUNCHAL | MADEIRA



WERNIGERODE

Fotos (2): Schubert

immer auch einem ästhetischen Anspruch genügen. Ob das bewusst im direkten Gegensatz zur schmut-

zigen Fracht darunter geschieht? Wer weiß... Auch in heimischen Gefilden ist die Fotopirsch vielfach

erfolgreich. Aus dem schönen Harz stammt das zweite Beispiel von Familie Schubert. Es zeigt das Stadtwappen von Wernigerode. An dieser Stelle vielen Dank an die Schuberts für Ihre Einsendungen!

Warum also in die Ferne schweifen, wenn die „Deckel“ sind so nah? Der WAZV freut sich über Ihre Fotos aus heimischen ebenso wie aus fernen Landen. Diese schicken Sie bitte unter dem Stichwort „Schachtdeckel“ an info@wazv-parchim-luebz.de. Vielleicht sind Sie schon in der nächsten Wasserzeitung an dieser Stelle zu sehen.

Schon gewusst?



Wer beim Zähneputzen das Wasser NICHT laufen lässt,

spart jedes Mal 10 bis 15 Liter Wasser. Aufs Jahr gesehen kann das mehr als zehn Kubikmeter ausmachen. Je nach Wannengröße entspricht das ungefähr 70 bis 90 Badewannenfüllungen.

Exklusivinterview mit der Wasserexpertin Ute Hennings: Wie geht es unserem Grundwasser?

„Jeder kann zum Grundwasserschutz beitragen“

Auch in unseren Breiten ächzten wir in den vergangenen Jahren zunehmend unter langen Hitzeperioden. Gefährdet die Trockenheit auch die Versorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1, weil die Grundwasserneubildung stockt? Die WASSERZEITUNG sprach mit Ute Hennings, Direktorin des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG), über das Grundwasser in Mecklenburg-Vorpommern.

Frau Hennings, wie steht es um unser Wasserdargebot?

Die Grundwassermenge in MV beträgt rund 7,7 Mio. m³ am Tag (2020). Davon sind 24 Prozent hydrogeologisch und 48 Prozent umweltrechtlich nicht nutzbar. Landesweit werden täglich 687.400 m³ Grundwasser genutzt. Darüber hinaus stehen 379.600 m³ bisher ungenutztes Grundwasserdargebot guter Gewinnbarkeit und Qualität zur Verfügung. Weiteres landesweit verfügbares Grundwasser in einer Tagesmenge von rund 1,1 Mio. m³ unterliegt hydraulischen und/oder chemischen Einschränkungen. Grundwasser ist hinsichtlich der Menge, aber auch der Qualität im Land unterschiedlich vorhanden.

Grundwasser ist in Menge und Qualität im Land unterschiedlich vorhanden.

Mit Grundwassermessstellen wird die Lage beobachtet. Wie groß ist dieses Netz und was konnten Sie zuletzt aus den erfassten Daten ablesen?

Das Landesmessnetz zur Bestimmung der Grundwassermenge umfasste im Vorjahr 662 Messstellen. Die Auswertung ergab, dass 0,7 Prozent der Messstellen einen stark fallenden und 4,6 Prozent einen fallenden Trend aufweisen. Dagegen zeigen 8,6 Prozent einen steigenden und 7,2 Prozent einen stark steigenden Trend. Ein gleichbleibender Grundwassergang ist an ca. 80 Prozent der Landes-Grundwassermessstellen zu verzeichnen. In diese Auswertung sind nur Messstellen mit abgesicherter Trendbewertung eingeflossen, die zwischen 1988 und 2018 überwacht wurden.

Sind unsere Grundwasserressourcen ausreichend geschützt? Ist das dreizonige Schutzsystem zeitgemäß?

Aus meiner Sicht ist dieses Schutzsystem bei ordnungsgemäßer Umsetzung gut geeignet, um das der Trinkwasserversorgung dienende Grundwasser zu schützen. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass es jedoch nicht nur Grundwasserschutz für Trinkwassereinzugsgebiete geben darf.

Welchen Gefahren ist unser Grundwasser ausgesetzt?

Grundwasser ist verschiedenen diffusen Verschmutzungsquellen, aber auch Punktquellen ausgesetzt. Wesentliche Beiträge zu diffusen Nähr- und Schadstoffeinträgen liefern in einem agrarisch geprägten Land wie unserem die landwirtschaftlichen Nutzungen, aber auch andere Nutzungen wie Industrie, Verkehr sowie private Haushalte. Die Schutzmaßnahmen für das Grundwasser sollen den Eintrag anthropogener Stoffe vermeiden bzw. reduzieren. Eine etwaige Sanierung des Grundwassers wäre nur mit großem finanziellen und technischen Aufwand und über lange Zeiträume möglich (oder manchmal auch nicht). Die konsequente Anwendung des Vorsorgeprinzips ist deshalb von grundsätzlicher Bedeutung. Dazu gehört auch die systematische, regelmäßige Überwachung des Grundwassers durch das Land. Das hierfür aufgebaute Landesmessnetz Grundwasser liefert flächendeckend Kenntnisse über die Grundwasserstände (Menge) und den Beschaffenheitszustand (Güte). Das Grundwassergütemessnetz erfasst das gesamte



Ute Hennings, Direktorin des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie.

Foto: M. Lawrenz

Spektrum von Parametern zur Beurteilung der Beschaffenheit mit dem Ziel, Veränderungen frühzeitig zu erkennen und damit als Frühwarnsystem für anthropogene Belastungen zu nutzen.

Welche Rolle spielen die Versorger bei der Vorsorge?

Auch die Wasserversorger müssen, dem Vorsorgegrundsatz entsprechend, durch Untersuchungen von Vorfeldmessstellen die Grundwasserleiter beobachten, um frühzeitig Beeinträchtigungen erkennen zu können. Nur ein Ausweisen von Wasserschutz-zonen reicht nicht.

Seit einigen Jahren beobachten wir sowohl im Landesmessnetz als auch in

Vorfeldmessstellen der Wasserversorger, dass sowohl Befunde von Nitrat, Sulfat und Uran als auch von Pflanzenschutzmitteln, deren Metaboliten und von nicht relevanten Metaboliten zunehmen und die anthropogenen Belastungen in größere Tiefen vordringen.

Wie kann man den Gefahren begegnen?

Die Behörden und die Wasserversorger müssen weiter gemeinsam über die Ursachen der Grundwasserbelastung und die Wirkmechanismen von Maßnahmen zum Grundwasserschutz aufklären. Nur eine sachliche und konstruktive Diskussion über die naturwissenschaftlich erwiesenen Zusammenhänge von Ursache und Wirkung

führt zur Akzeptanz von grundwasserschützenden Maßnahmen.

Es gibt die rechtlich gesicherten Maßnahmen, deren Einhaltung regelmäßig kontrolliert werden muss. Dazu gehören z.B. die Düngeverordnung ebenso wie die Auflagen in Wasserschutzgebieten. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Umsetzung der Düngeländeverordnung. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Maßnahmen, die die gesetzlichen ergänzen. Hierzu gehören die Fortsetzung und Intensivierung der Landwirtschaftsberatung und die Ausweitung von Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen in MV. Einige Wasserversorger erwerben landwirtschaftliche Flächen in Wasserschutz-zonen und stellen durch die Verpachtungskriterien sicher, dass dort grundwasserschonend gewirtschaftet wird.

Was können Bürgerinnen und Bürger tun, um unsere lebenswichtige Ressource zu schützen?

Jeder von uns ist auch Verbraucher, der in hohem Maß mit dem eigenen Konsumverhalten Einfluss auf die ressourcenschonende Erzeugung von Produkten hat, und zwar nicht nur von Lebensmitteln. Denkt man z.B. an den Herstellungsprozess eines Shirts aus Baumwolle, den damit verbundenen Wasserverbrauch, die Belastung des Wassers beim Färben des Stoffes, den Schadstoffausstoß beim Transport usw., dann wird schnell deutlich, dass der Ressourcenschutz eine globale Aufgabe ist und nur gesamtgesellschaftlich gelöst werden kann. Dennoch kann jeder von uns auch zum Grundwasserschutz beitragen, indem er regional und ökologisch erzeugte Produkte erwirbt, in seinem eigenen Garten auf Pflanzenschutzmittel verzichtet oder keine Arzneimittel in der Toilette entsorgt.

Hintergrund: Trinkwasserschutz-zonen

Grundwasser kann den unterschiedlichsten Gefährdungen bzw. Beeinträchtigungen ausgesetzt sein. Das können intensive Flächennutzungen, technisches oder menschliches Versagen, aber auch die mengenmäßige Übernutzung von Grundwasserkörpern sein. Die für die Trinkwasserversorgung geeigneten und genutzten Grundwasserressourcen sind aufgrund ihrer Vorkommen und entsprechend der Beschaffenheit und Verfügbarkeit an ihre Örtlichkeit gebunden und bedürfen eines hohen



Schutzes – für eine dauerhafte Sicherung der Wasserversorgung. Dafür gibt es strenge Vorsorgeanforderungen. Aus diesem Grund werden Wasserschutzgebiete (WSG) festgesetzt (Grundlage § 51 Absatz 1 Nummer 1 Wasserhaushaltsgesetz). Dadurch sollen gesundheitsgefährdende Stoffe und solche, die die Beschaffenheit des zur Trinkwassergewinnung genutzten Wassers negativ beeinträchtigen können, von der Wassergewinnungsanlage ferngehalten werden.

Die konsequente Anwendung des Vorsorgeprinzips ist von grundsätzlicher Bedeutung.

**Ungewöhnliche
Idee hauchte altem
Gemäuer neues Leben ein**

Auf ein Hörspiel in die Kirche

Die Hörspielkirche in Federow gehört zur Kirchengemeinde St. Marien Waren (Müritz) und ist täglich geöffnet.

Kernzeit: **10 bis 17 Uhr**. Die Hörspielsaison ist in diesem Jahr für die Zeit vom **18. Juni** bis

3. September geplant. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Die Hörspielkirche befindet sich An der Brennerei in 17192 Kargow (Ortsteil Federow).

Weitere Infos und später auch das Programm gibt es unter www.hoerspielkirche-federow.de.



Grafiken: SPREE-PA

Fotos: H.-D. Hentschel (2), S. Kuska

Wie bringt man in eine alte Kirche neues Leben? Mit Fontane. Sherlock Holmes. Dem kleinen Prinzen. Und Geschichten aus der Murkelei. Hereinspaziert in die Hörspielkirche Federow. Auch in Zeiten von Corona.

Der Feldsteinbau inmitten von Federow: Einst war er eine Dorfkirche wie viele. Klein. Jahrhundert alt. Angefressen vom Zahn der Zeit. Ungenutzte Zeitgeschichte. Heute sieht man es den Wänden schon von Weitem an: Anders als viele Dorfkirchen im Land hatte sie dann aber eine Menge Glück.

Das Glück hieß Jens Franke und Leif Rother. Der eine: ein Architekt aus Potsdam. Der andere: der zuständige Pastor aus der Stadt. Man müsste mal, denkt sich Jens Franke, als er die verfallende Kirche im Herbst 2002 zum ersten Mal sieht. Hörspiele in einer Kirche? Man müsste mal, stimmte der Pastor zu, als er von Frankes Idee hört. Dann machten sie mal.

Eine Idee, viele Mitstreiter

Was zusammengefasst sehr einfach klingt, benötigt einen langen Atem. Und eine Menge Glauben. An die Lust am Bücherhören. Und daran, dass andere die Idee genauso gut finden. Alten Gemäuern zu neuem Gehör zu verhelfen – das braucht Mitstreiter. Kostet Geld. Und startet deshalb 2005 erst einmal auf Probe. Die ersten Spenden lassen nicht lange auf sich warten. Der sprichwörtliche Stein kommt ins Rollen. Jetzt heißt es: Sich fachmännisch beraten zu lassen; über Senderechte, Nutzungsgebühren, Formalitäten. Und Verlage und Rundfunksender zu überzeugen, Archive zu öffnen.

In Reiseführern empfohlen

Das Klinkenputzen lohnt sich. Am Ende gibt es sogar Fördermittel. 150.000 Euro aus einem EU-Topf, der innovative Aktionen im ländlichen Raum unterstützt. Das reicht, um zusammen mit den ersten Spen-

den und vielen fleißigen Helfern kräftig Hand an der Kirche anzulegen. An Dach. Fassade. Fenstern. Technik.

Viele Besucher, die vorbeikommen, haben im Reiseführer von der ungewöhnlichen Kirche gelesen. Dass die Kirche am Eingang zum Müritz-Nationalpark – und damit an einer Besucherquelle – liegt, war ein wichtiges Argument für den Mut, hier 2005 die bundesweit erste Hörspielkirche zu errichten.

Mitte Juni soll es wieder losgehen

Im vergangenen Jahr machte Corona der Hörspielsaison einen Strich durch die Rechnung. In diesem Jahr soll es hier aber wieder etwas auf die Ohren geben. Noch stehen nicht alle Hörbücher fest, und vielleicht wird das Programm auch nicht ganz so umfangreich wie sonst. „Aber wir sind fest entschlossen, am 18. Juni zu starten“, sagt Pastor Marcus Wenzel. Draußen, auf dem Gelände der Kirche, sollen Besucher dann auch etwas Neues erleben: einen Klangstuhl. „Das ist ein großer, ausgehöhlter Baumstamm, in den man sich hineinsetzen kann.“ An ihm befinden sich außen Klaviersaiten. Streicht man sie, entfalten ihre Töne einen ganz besonderen Klang.

Mehrfach nachgeahmt

Hauffs Märchen, Die Reise nach Sundevit, Unterm Birnbaum, Der kleine Prinz, Geschichten aus der Murkelei, Sherlock Holmes & Dr. Watson oder ein Gitarrenhörbuch mit Instrumenten aus heimischen Hölzern – all das und vieles mehr gab es in Federow schon zu hören. Inzwischen hat die Idee bundesweit Nachahmer gefunden.

Konzerte. Lesungen. Literarische Abende – Pastor Wenzel hat die Hoffnung nicht aufgegeben, im Sommer neben Hörspielen wie gewohnt auch besondere Veranstaltungen anbieten zu können. „Zwei, drei haben wir auch schon geplant.“ Und falls alle Stricke reißen? „Dann ist unsere kleine Kirche auch ein guter Ort für Momente der Stille und Besinnung.“



Die Feldsteinkirche stammt aus dem 13. Jahrhundert.



Ablesung führt zu exakter Abrechnung

Widerspruch gegen geschätzte Werte lässt sich vermeiden

Anfang 2021 erreichte die Kunden des WAZV wie in jedem Jahr ihre Verbrauchsabrechnung. Rund 12.000 davon wurden mit der Post verschickt. Grundlage für die genaue

Abrechnung ist immer der aktuelle Zählerstand. Ist dieser nicht vorhanden, wird er geschätzt. Ein eigentlich unnötiger Umstand, denn die Selbstablesung ist ein Kinderspiel.



Selbst ablesen ist ein Kinderspiel, die Übermittlung der Daten an den WAZV ebenso. Wenn es danach geht, muss niemand seinen Verbrauch schätzen lassen.

Foto: SPREE-PR / Arndt

Nicht erst seit Ausbruch der Corona-Pandemie setzt der WAZV auf die Selbstablesung. Kontaktfrei, ohne Terminvereinbarungen, flexibel und dabei sicher ist dieses Verfahren. Ableserkarten kommen in die Haushalte, die Kunden senden sie ausgefüllt zurück beziehungsweise übermitteln ihre Zahlen über einen der angebotenen digitalen Wege.

Rund 8.000-mal war das bei der letzten „Runde“ der Fall. Kunden, die sich nicht zurückmeldeten, wird regulär ein geschätzter Wert zugeordnet. Unverständlich sind deshalb die jedes Jahr eintreffenden Widersprüche gegen die mittels generierter Werte erstellten Abrechnungen.

Zum einen, weil Schätzungen immer im Verhältnis zum Verbrauch in den Vorjahren erfolgen – und also stets den persönlichen Umständen angemessen sind. Zum anderen, weil die Ablesung in wenigen Schritten selbst erfolgen kann. Noch ein paar Monate gehen bis zum nächsten Jahresende ins Land. Um dann erneuten Missverständnissen vorzubeugen: Bitte nutzen Sie die Ablesekarte!

Mandat statt Mahnverfahren

Rechts
Ecke

Mit SEPA Zahlungsverzug vorbeugen

Einen Zahlungstermin zu übersehen, das ist sicher jedem schon einmal passiert. Spätestens mit der ersten Mahnung fällt das Versehen auf. Wird der offene Betrag dann innerhalb der gesetzten Frist beglichen, hat sich alles erledigt. Bleibt der Zahlungsrückstand weiter bestehen, folgt eine Vollstreckungsankündigung. Spätestens jetzt sollten säumige Kunden tätig werden.

Wann werden Zahlungen fällig?

Gebühren und Vorauszahlungen werden beim WAZV immer zum 1. eines Monats fällig. So legt es die Satzung fest. Zu diesem Tag muss der Betrag auf dem Konto des Zweckverbandes eingegangen sein. Ist das nicht der Fall und auch in den darauffolgenden Tagen nicht, wird nach sieben Tagen ein Mahnverfahren in Gang gesetzt.

Warum werden Mahnverfahren eingeleitet? Der WAZV Parchim Lübz ist ge-

setztlich zur sogenannten Beitreibung von öffentlich-rechtlichen Forderungen verpflichtet. Darauf zu verzichten, verstößt gegen die in § 44 der Kommunalverfassung MV verankerten Grundsätze der Einnahmebeschaffung, Beitrags- und Gebührengerechtigkeit sowie gegen das Gebot, Abgaben nach Maßgabe der Gesetze zu erheben.

Wie hoch sind Säumniszuschläge, Mahngebühren und Portoauslagen?

Der Zweckverband muss gemäß Abgabenordnung für jeden angefangenen Monat einen Säumniszuschlag einfordern. Außerdem muss er für



Foto: SPREE-PR / Petsch

jede Mahnung eine Mahngebühr erheben. Sie beträgt je nach Höhe der offenen Forderung mindestens 2,50 Euro und höchstens 50 Euro. Hinzu kommen Auslagen für das Porto. Damit es so weit gar nicht erst kommt, empfiehlt der WAZV allen Kunden, das SEPA-Lastschriftverfahren zu nutzen. Darüber werden alle anstehenden Zahlungen termingerecht abgebucht. Ein Großteil der Kunden hat dieses früher „Einzugsermächtigung“ genannte Mandat bereits erteilt. Es ist jederzeit widerrufbar und risikofrei. Auch mögliche Gutachten aus den Jahresverbrauchsabrechnungen können damit unkompliziert auf das Kundenkonto überwiesen werden, weil die Bankverbindung dann gesichert hinterlegt ist.

Die Formulare für die Anmeldung zum SEPA-Lastschriftverfahren finden Sie auf der Startseite des WAZV auf www.wazv-parchim-luebz.de in der Rubrik „Formulare und Anträge“.

Der Schutz der natürlichen Grundwasservorkommen gehört zu den vordringlichsten Aufgaben der Wasserwirtschaft. Schon heute müssen immer wieder Brunnen abgestellt werden, weil das geförderte Wasser durch Verunreinigung perspektivisch nicht mehr den strengen Vorgaben entspricht. Neue Brunnen werden errichtet und, wo nötig, neue Trinkwasserschutzzonen geplant. Der WAZV hat die Errichtung solcher Zonen aktuell rund um die Wasserwerke Herzfeld und Plau am See neu beantragt.

Dass diese Vorhaben unumgänglich sind, zeigt ein Blick auf die Trinkwasserförderung in Herzfeld: Der dort genutzte Grundwasser-

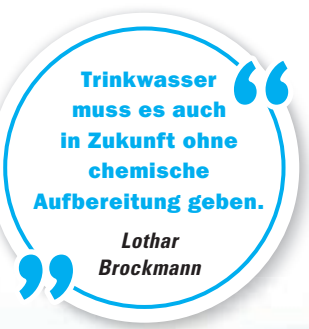
Gemeinsam für langfristig sauberes Wasser

WAZV plant neue Trinkwasserschutzzonen / Alle Beteiligten sind gefragt

Die Neufestlegung einer Trinkwasserschutzzone beschränkt keine Gemeinde in ihrem Tun. „Bestehende Straßen, Friedhöfe, Kleinkläranlagen oder sonstige Infrastruktur – es bleibt alles, wie es ist!“, betont Lothar Brockmann, der Geschäfts-

führende Leiter des WAZV. „Eine Schutzzone verhindert keine Investitionen. Sie zielt vor allem darauf, sich über Schutzmaßnahmen und mögliche Gegenleistungen zu verständigen. Das gilt vielfach für die landwirtschaftliche Nutzung von

Flächen, aber auch in anderen Bereichen. Wir haben in MV großes Glück, dass wir auf tiefere Grundwasserleiter zugreifen können. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, auch für kommende Generationen sauberes Wasser bereitzustellen, ausdrücklich ohne chemische Aufbereitung.“ Der WAZV ist ständig in Abstimmung mit den zuständigen Behörden und im Gespräch mit Flächennutzern, um neue Schutz-zonen zu beantragen, Kompromisse und Lösungen zu erarbeiten. Wo Böden 50 Jahre lang verschmutzt wurden, braucht der Schmutz weitere 50, um wieder zu verschwinden, heißt es. Mit Trinkwasserschutzzonen ist dafür ein Anfang gemacht.



Trinkwasser muss es auch in Zukunft ohne chemische Aufbereitung geben. Lothar Brockmann



Das Versorgungsgebiet Parchim-Lübz ist mit natürlichem Lebensraum gut ausgestattet – hier ein wunderschöner Ausblick über die Ruhner Berge. Das die im Land reichlich vorhandenen Grundwasser-Ressourcen dauerhaft erhalten werden, ist Ziel aller Schutzmaßnahmen. Foto: SPREE-PR/Petsch

+++ kurz informiert +++

Notversorgungsplan steht

Der Notfallversorgungsplan des WAZV ist seit dem Frühjahr Teil des Katastrophenschutz-Planung des Landkreises Ludwigslust-Parchim. Auf 80 Seiten werden verschiedene Szenarien „durchgespielt“, die zu einer kompletten Einstellung der Wasserversorgung auf dem herkömmlichen Wege führen könnten. Fazit: Auch in einem Flächenland wie dem Versorgungsgebiet des WAZV wird die Mehrheit aller Bewohner in jedem erdenklichen Krisenfall mit Wasser versorgt werden können.



Foto: SPREE-PR / Petsch

Wirtschaftsplan geändert

Auf der letzten Verbandsversammlung haben die Mitglieder sich für die Änderung des Wirtschaftsplans für 2021 ausgesprochen. Der WAZV muss für die geplante Maßnahmen vor allem im Leitungsneubau mit 1 Million Euro Mehrkosten rechnen. Davon wird etwa die Hälfte aus den Fördermitteln der Bundesregierung zu „Härtung der öffentlichen Wasserversorgung“ gedeckt (die Wasserzeitung berichtete). Die andere Hälfte kann der WAZV aus eigenen Mitteln aufbringen, indem Maßnahmen im Zeitplan verschoben werden.

Kunden fragen: Wasserversorger antworten



Wie werden Wasserfilter gewartet?

Warten hat mit warten nichts zu tun. Bei der Wartung der Filter sollte man die Zeitschiene unbedingt beachten. Die hauseigenen Filter in der Wasserinstallation halten kleinste Schwebteilchen im Wasser zurück. Daher sollten Eigentümer richtig mit ihnen umgehen. Wir Wasserversorger kümmern uns darum, dass das Trinkwasser bei Ihnen qualitätsgerecht ankommt. NACH dem Wasserzähler bis zu den Zapfstellen im Haus müssen allerdings die Hauseigentümer dafür sorgen, dass die Qualität nicht beeinträchtigt wird. Wenn das Wasser

stoffpartikel in die Hausinstallation unterbinden kann, muss also regelmäßig kontrolliert und gespült werden. Zwei Arten derartiger Filter werden unterschieden: Rückspülfilter und nicht rückspülbare Filter. In der Übersicht finden Sie die wichtigsten Infos.

Rückspülfilter	Nicht rückspülbare Filter
Wann? Rückspülen nach Erfordernis – spätestens alle 2 Monate	Wann? Kontrolle alle 2 Monate, Tausch alle 6 Monate
Wie? Der Filtereinsatz wird durch Rückspülung in umgekehrter Richtung durchflossen, dabei werden Partikel mit dem Spülwasser über einen Auslauf ausgespült.	Wie? Austausch des Filtereinsatzes. Dieser muss in einfacher Weise ohne Werkzeug und ohne hygienische Beeinträchtigung des Trinkwassers durchführbar sein.
Hinweis: sehr einfach, absolut hygienisch durchführbar, keine Unterbrechung der Wasserversorgung bei Rückspülvorgang, automatisierbar.	Hinweis: Die Wiederverwendung manuell gereinigter Filtereinsätze ist nicht zulässig! Austauschkartuschen sind steril verpackt und fachgerecht auszutauschen!

Sieben Jahrzehnte voll gemacht

Das WAZV-Team gratuliert



Foto: SPREE-PR / Archiv

Als „fleißiges Bienchen“ ist Heinz Schöne-mann aus seinen 22 Jahren als Geschäftsführer der Leiter des WAZV im Gedächtnis geblieben. Mit summenden Honigsammlern beschäftigt er sich heute hauptsächlich in der Freizeit, die er nach seiner Verabschiedung in den Ruhestand 2014 umso mehr genießen kann. Lieber Heinz, lieber Herr Schönmann! Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WAZV gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen weiterhin viel Gesundheit, viel Freude mit der Familie, der Imkerei und am Leben schlechthin! Alles Gute zum 70.!

Zählerwechsel in Zeiten der Pandemie

WAZV tauscht weiterhin turnusgemäß Wasserzähler aus

Wie so viele Dinge des täglichen Lebens ist auch der Wechsel von Wasserzählern in den Haushalten der WAZV-Kunden durch die Pandemie-Situation seit einem Jahr deutlich umständlicher geworden. Dennoch konnten die Mitarbeiter bisher alle Geräte ihrer Eichenfrist gemäß austauschen. Einen Rückstau gab und gibt es nicht.

AHA-Regel und eine medizinische Mund-Nasen-Schutzmaske – beides gehört seit Monaten selbstverständlich zur Grundausstattung der Monteure, die im Verbandsgebiet zu den Kunden unterwegs sind. „Der WAZV führt außerdem bis zu dreimal pro Woche einen Nasen-Rachen-Test bei allen Mitarbeitern im Außendienst durch“, berichtet der Geschäftsführende Leiter Lothar Brockmann. „Die bei uns dafür verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen sind extra zertifiziert worden, die Tests im Team durchzuführen. Es sind nicht die aus dem privaten Gebrauch bekannten Schnelltests gemeint.“ Dennoch: Einzelne Kundinnen und Kunden fühlen sich unwohl, sobald ein Mitarbeiter ins Haus kommt. „Dafür haben wir natürlich Verständnis“, so Lothar Brockmann. „Die überwiegende Zahl unserer Kunden lässt den Wechsel aber weiterhin stattfinden. Ich kann Ihnen versichern, dass dieser kurze Vorgang nahezu kontaklos stattfindet.“ Lediglich der Zugang zu dem Ort, an dem sich der Zähler befindet, müsse den Mitarbeitern gewährt werden. Und eine weitere Bitte richtet sich an



Der Zähler ist tatsächlich der einzige, der sein „Gesicht“ beim Vor-Ort-Termin nicht bedecken sollte. Foto: SPREE-PR / Archiv

Das attraktivste Wassertourismusrivier im europäischen Binnenland – kein geringeres ist das Ziel des WIN-Projektes, das Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit Brandenburg seit 2004 entwickelt. Noch viel mehr Wassersportfans sollen ein großes zusammenhängendes Charterrevier auf führerscheinfreien Ausfahrten entdecken können.

„Zu diesem Zweck sollen bereits bestehende, aber nicht durchgehend verbundene wassertouristische Reviere durch ‚Lückenschlüsse‘ zu einem großen Charterrevier vernetzt werden“, erläutert Julia Pollok, Leiterin des WIN-Projektbüros. „Es wurden bestimmte ‚Lücken‘ im Netz ausgemacht, die durch die Wiederherstellung von nicht mehr genutzten Wasserstraßen und Schleusen geschlossen werden können.“

Dabei geht es gut voran. Hinter das erste WIN-Teilprojekt „Neubau Werbellinkanal“ konnte bereits ein Erledigt-Häkchen gesetzt werden. Dabei handelt es sich um einen 4 km langen Kanalabschnitt zwischen dem bestehenden Werbellinkanal nördlich der Havel-Oder-Wasserstraße und dem Finowkanal. Dieser Abschnitt war in den 1920er Jahren größtenteils zugeschüttet worden. „Durch den Neubau wurde eine für Charterboote führerscheinfreie Verbindung zwischen dem Finowkanal und dem Werbellinsee geschaffen“, berichtet Julia Pollok. Der Ausbau des Werbellinkanal – unterstützt mit Mitteln des Landes Brandenburg – erfolgte durch die Gemeinde Marienwerder. Es ist das erste Kanalbauprojekt in Deutschland, das kommunal finanziert wurde.

Projekt Finowkanal

Größtes Projekt ist derzeit der Erhalt der motorisierten Schifffahrt des Finowkanals, der ältesten noch schiffbaren künstlichen Wasserstraße Deutschlands. Sie begibt im vergangenen Jahr ihr 400-jähriges Jubiläum. „In einem bundesweit einmaligen Pilotprojekt wird der 2020 gegründete Zweckverband Region Finowkanal die zwölf historischen Finowkanalschleusen vom Bund in zwei Schleusenpaketen übernehmen, grundinstandsetzen und betreiben“, beschreibt Julia Pollok das Vorhaben, dessen Bauarbeiten 2022 beginnen sollen. Der Bund trägt dabei die Hälfte der Investitionskosten, das Land Brandenburg hat dem Zweckverband für die andere Hälfte eine 95-prozentige Förderung bewilligt.

Das Ziel: Mehr Komfort

Mit großen Schritten geht es auch bei der Wiederherstellung der 1959 zugeschütteten Schleuse Friedenthal in Oranienburg voran, wo derzeit die

Für eine „Win-Win“-Wasserregion!

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE



Größtes Projekt derzeit: die Grundinstandsetzung der historischen Finowkanalschleusen. Die Bauarbeiten sollen 2022 beginnen. Im Bild die Schleuse Leesenbrück ①.



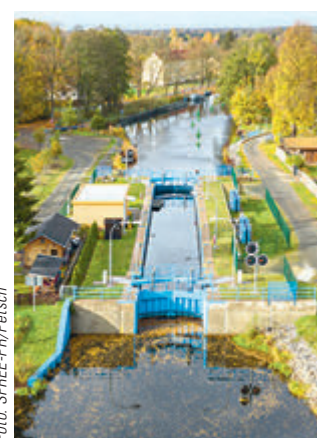
Fotos (2): J. Pollok



Der fast 100 Jahre ungenutzte Kanalabschnitt des Langen Trödels zwischen Liebenwalde (im Bild) und Zerpenschleuse wurde von 2013 bis 2015 einschließlich des Neubaus einer Schleusenanlage ②, zweier Klappbrücken und einer Hubbrücke wiederhergestellt.

Baufeldfreimachung erfolgt. „Durch den Neubau der Schleuse Friedenthal wird der Ruppiner Kanal an das touristisch attraktive Stadtzentrum Oranienburgs angebunden“, so Julia Pol-

lok und weist gleich auf das nächste Projekt hin: die „Nordumfahrung Oranienburgs“ einschließlich Wiederherstellung der beiden außer Betrieb stehenden Schleusen Sachsenhausen und



Der Finowkanal ist auf 42 km wieder durchgängig schiffbar und führerscheinfrei mit Charterschein befahrbar. Mittlerweile wird der Lange Trödel wieder gut frequentiert: In der Saison 2020 passierten über 60% mehr Boote die Schleuse Zerpenschleuse ③ als noch im Vorjahr.

Malz. „Mit Realisierung der Nordumfahrung müssten Freizeitkapitäne eine deutlich kürzere Strecke auf der Havel-Oder-Wasserstraße, einer Bundeswasserstraße mit Güterverkehr, zurücklegen und könnten die stark frequentierte Schleuse Lehnitz umfahren.“

Ein weiteres Pilotprojekt werde mit dem Ersatzneubau der Schleuse Kanenbourg – dem Tor zu den Templiner Gewässern – umgesetzt: Hier hat die Stadt Templin Planung und Bau der Schleuse für den Bund übernommen, der die Maßnahme komplett finanziert und auch weiter Eigentümer der Schleuse bleibt.

HINTERGRUND

Die kommunale Arbeitsgemeinschaft der Wassertourismus Initiative Nordbrandenburg (WIN-AG) wurde 2004 gegründet. Heute umfasst sie neun Mitglieder: die Landkreise Barnim, Oberhavel und Ostprignitz-Ruppin, die Städte Eberswalde, Liebenwalde, Neuruppin, Oranienburg und Templin sowie die Gemeinde Wandlitz. Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ist ständiger Gast. Interessierte Kommunen, die die wassertouristische Entwicklung in ihrer Region vorantreiben wollen, sind herzlich zur Mitwirkung und Kontaktaufnahme eingeladen: www.win-brandenburg.de. Die Infrastrukturprojekte der WIN-AG werden in öffentlich-öffentlicher Partnerschaft (ÖÖP) in unterschiedlichen Zusammensetzungen von Bund, Land Brandenburg und Kommunen der WIN-AG umgesetzt und finanziert, teilweise auch mit EU-Mitteln.

GEHEIMTIPPS!*

* Sobald die Corona-Bestimmungen es wieder zulassen!

Befahren Sie 2021 den historischen Finowkanal mit seinen handbetriebenen Schleusen noch einmal in der gesamten Länge, bevor 2022 die Instandsetzungsarbeiten am ersten Schleusenpaket beginnen. Eine Dampfbootparade, die eigentlich zum 400-jährigen Jubiläum geplant war und pandemiebedingt ausfallen musste, soll nachgeholt werden. In der Region am östlichen Ende des Oder-Havel-Kanals warten überdies als Highlight das alte Schiffshebewerk Niederfinow sowie das neue, welches 2021 in Betrieb gehen soll, auf touristische Ausflügler zu Wasser und zu Land.

Hausboote, Motorboote und Kanus können bei zahlreichen Charterunternehmen und Kanuvermietungen gebucht werden. Eine wassertouristische Karte, die in verschiedenen Kartenblättern erschienen ist, gibt Auskunft über Mietstationen, Marinas und Sehenswürdigkeiten in der Region. Die Karten sind bei einigen Tourismusverbänden in der Region oder direkt über die WIN kostenlos zu beziehen. Diese und weitere hilfreiche Internetpräsenzen für die Planung Ihres Törns in der Brandenburgischen Seenplatte finden Sie nachstehend:

ruppiner-reiseland.de
barnimerland.de
unser-finowkanal.eu
wsa-oder-havel.wsv.de
win-brandenburg.de

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON WASSERZEITUNGS-REDAKTEUR KLAUS ARBEIT

Regen ist für meine Tonne



Um Regenwasser für die Bewässerung Ihres Gartens nutzbar zu machen, gibt es mehrere Möglichkeiten.

Redakteur Klaus Arbeit (im Bild rechts) empfiehlt jetzt anzupacken, damit zur Pflanzzeit eine gewisse Wasserreserve angespart ist.

Foto: SPREE-PR/
Petsch

In diesem Jahr sollte es soweit sein. Endlich wollte ich meine Blumen, Stauden und Gewächse – oder zumindest einen Teil davon – in den Genuss des wertvollsten Naturproduktes bringen: Regen! Was dem bisher im Wege stand? Offen gesprochen, das Vertrauen in meine handwerklichen Fähigkeiten. Also ging ich das Thema zunächst theoretisch an und stellte mir folgende Fragen:

- An welchen Stellen des Grundstückes könnte ich mich überhaupt bedienen?
- Für welchen Teil der Gartenbewässerung wäre ein Vorrat sinnvoll und praktisch?
- Wie viel Geld möchte ich für die Installation ausgeben?
- Was können meine zwei „linken“ Hände selbst anpacken?

Wer die Fallrohre am Haus anzapft, sollte unbedingt einen Fachmann zu Rate ziehen. Bei Starkregen entsteht dort erheblicher Druck, dem die eingesetzte Ableitung standhalten muss. Besonderes Augenmerk ist auf die Dachrinnen zu legen. Verstopfungen durch angehäuften Laub könnten

Die erste Frage war schnell beantwortet. Vom Hausdach führen zwei Regenrinnen in eine Zisterne unter der Auffahrt, deren Inhalt versickert. Das Dach des Carports entwässert auf einen kleinen Pflanzbereich – für dessen Bedürfnisse eigentlich zu viel. Und der Ertrag der beiden schrägen Dachflächen des kleinen Gartenhäuschens versprenkelt relativ nutzlos an der Grundstücksgrenze zum Nachbarn. Ich gehe online und checke die Angebote für Niederschlagsbehälter bei mehreren Händlern. Erkenntnis: viel Schickes mit einer nach oben offenen Preisskala. Für den sicheren Stand muss unter Umständen die Stellfläche vorbereitet werden, Armaturen sind oft nicht inklusive. Wem also Design und ein Entnahmehahn wichtig sind, der sollte locker mit einem mittleren dreistelligen Betrag bei seinen Investitionen rechnen.



Ein großes frostsicheres Fass ist schnell aufgestellt.

zu Stau im Fallrohr oder sogar unerwünschtem wie unkontrollierbarem Überlauf von der Rinne selbst führen. Mein Tipp für Regensammel-Einsteiger: Starten Sie – so vorhanden – am Carport! Diese Stellplätze haben eine durchschnittliche Dachfläche von

10–15 m². Das heißt, bei einem mäßigen Regenschauer mit 20 Litern/ m² kommt schon mindestens eine Badewannenfüllung zusammen. Da die Sommer immer trockener werden, sollten Sie Ihre Tonne(n) zeitig im Frühjahr aufstellen – WENN deren

Material frostsicher ist. Ich habe mich schließlich für ein 90 cm hohes klassisches 200-Liter-Metallfass entschieden. Der Schlosser aus dem Nachbarort stanzt eine Aussparung in den Deckel, um dem schnellen Verdunsten etwas vorzubeugen. Die Kinder versprochen, die triste Außenseite noch hübsch zu bemalen!

Am Ablauf der Regenrinne des Carports ließ sich mit einer Schlauchschelle ein PVC-Schlauch befestigen (ganz einfach!) und in das Fass führen. Und – voilà – fertig ist das Reservoir. Ähnlich könnte man am Gartenhäuschen vorgehen. Da die meisten eher bescheiden groß sind und wenig Dachfläche haben, reichen dort kleinere Behälter. An einer Seite habe ich die Regenrinne mit einer Säge gekürzt und in eine Zinkwanne (ca. 35 Liter Volumen) geführt. Jetzt hat der Hund immer Schlapperwasser.



Guten Gewissens kann man das aufgefangene Regenwasser per Kanne auf die Beete bringen.

Foto: SPREE-PR/Arbeit

Kurzum! Wenn ich den Regen fangen kann, sind Sie schon längst dazu in der Lage. Glauben Sie mir! Die ausgewählten Behälter müssen nicht die Welt kosten, aber werden mit ihren Vorteilen überzeugen. Und: Sie benötigen künftig weniger vom guten Trinkwasser aus der Leitung. Denn das ist UNSER Lebensmittel Nr. 1, nicht das der Botanik. Na dann, gutes Gelingen!

Inhalte für alle verständlich

Werden Straßen und Gebäude neu gebaut, steht die Benutzerfreundlichkeit ganz oben. Gerade und vor allem für Menschen, die mit körperlichen Einschränkungen leben. Barrierefreiheit lautet die Anforderung, und die gilt nicht nur für Bauwerke, sondern auch für digitale Angebote. Der WAZV versucht, dem mit Hilfestellungen gerecht zu werden.

Schriftliche Beiträge im Internet sind naturgemäß z. B. für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen schwer wahrzunehmen. Gehörlose Menschen wiederum können Audio- und Videoinhalte nur eingeschränkt nutzen. „Die Informationen auf unserer Webseite reichen von den unterschiedlichen Satzungen und rechtlichen Hinweisen hin zu Wasserwerten, Formularen, Bekanntmachungen, Erklärvideos und, und, und“, umreißt Lothar Brockmann, Geschäftsführender Leiter des WAZV. „Es ist nahezu utopisch, all das in Audio

WAZV hilft bei Überwindung digitaler Barrieren



und Video aufzubereiten. Deshalb wollen wir allen Kundinnen und Kunden ans Herz legen: Wenn Sie Probleme haben, an Informationen aus dem WAZV zu gelangen, so dass sie für Sie gut verwertbar sind – sprechen Sie uns an! Der WAZV stellt gern Hilfen bereit, Inhalte zu „übersetzen“ und Sie ausführlich in Kenntnis zu setzen.“ Am Verbandssitz an der Neuhofer Weiche sind bauliche Hürden für Besucher und Mitarbeiter von jeher nicht vorhanden. Eine übrig gebliebene kleine Baustelle – der behindertengerechte Umbau einer Toilette – ist derzeit in Planung.

Auf der Homepage des WAZV sind etliche Informationen versammelt. Der Slogan „Wir sind für Sie da“ meint daher auch: Sind diese Informationen für seh- oder hörbbeeinträchtigte Menschen nicht gut wahrzunehmen, gibt es die Möglichkeit, sie im benötigten Maße zu „übersetzen“.

Foto: Screenshot

Saubere Wäsche, frisch duftend und weich – so werben Hersteller von herkömmlichen Waschmitteln, Weichspülern, Wäscheparfums und Fleckenentfernern für ihre Produkte. Was sie nicht erwähnen: Bei jedem Waschgang fließen auch Chemikalien und Kunststoffverbindungen mit dem Abwasser in die Umwelt.

So kann laut Umweltbundesamt jedes Waschmittel Stoffe enthalten, die biologisch nicht komplett abbaubar sind, die Gewässer schädigen oder sich in der Umwelt und in den Organismen anreichern. Hier ein paar Tipps für alle die, die bewusster und umweltfreundlicher waschen wollen.

1. Verwenden Sie Waschpulver so sparsam wie möglich. Mehr Waschmittel macht die Textilien nicht sauberer.

Wäsche der veganen Art

Verzicht auf Zusatzstoffe ist täglicher Umweltschutz

2. Kompaktpulver sind umweltschonender als riesige Jumbo-Packungen, denn die enthalten funktionslose Füllstoffe.

3. Flüssigwaschmittel enthalten mehr Chemikalien, belasten die Kläranlagen noch stärker und lassen sich, wenn sie in „Caps“ oder „Pods“ verpackt sind, nicht einmal dosieren.

4. Enthärter und Fleckenentferner sollten nur verwendet werden, wenn sie wirklich nötig sind. Auch eine Vorwäsche ist bei den heutigen Waschmitteln nicht mehr nötig.

5. Laden Sie die Maschine bei jedem Waschgang voll. Auch bei 30 Grad wird die Wäsche sauber, Kochwäsche sollte die Ausnahme sein.

Tierischer Talg macht weich

Weichspüler ist nahezu verzichtbar, denn es ist unbewegte Luft, die zu



An der Luft trocknet Wäsche am besten – Frische und Duft inklusive.

Foto: pixabay

rauen Textilfasern und der sogenannten Trockenstarre führt. Frische Luft, im Garten oder durchs Fenster, macht Wäsche weich. Obendrein sind es tierische Zusätze, die unsere Wäsche weich und duftend machen. Rinderfett ist gemeint, wenn von „Dihydrogenated Tallowylethyl Hydroxyethylmonium Methosulfate“ die Rede ist.

Der tierische Talg umhüllt die Fasern, ein weiches Gefühl wird erzeugt, jedoch auch die Saugleistung von Stoffen gemindert. Darunter leidet jedoch die Saugleistung der Stoffe – etwa bei Handtüchern. Der Verzicht auf Weichspüler und Wäscheparfum hilft also nicht nur dem Geldbeutel, sondern auch der Umwelt.

Und es gibt mittlerweile umweltfreundliche, vegane Alternativen, die noch dazu auf Plastikverpackungen verzichten.

Aus gutem Grund – ein Tag nur für die Bienen

Alljährlich am 20. Mai weist der Weltbienentag der Vereinten Nationen auf die Bedeutung der kleinen Flieger für die Menschheit hin. Aus diesem Anlass hat die WASSERZEITUNG zehn Fakten zusammengetragen.

1. Das Wort „Honig“ leitet sich vom Althochdeutschen „hona(n)g“ ab, bedeutet etwa „der Goldfarbene“.

2. Eine Biene fliegt in 2 Minuten 1 Kilometer weit.

3. Pro Ausflug besucht sie etwa 100 Blüten, das macht bei ca. 40 Ausflügen am Tag etwa 4.000 Blüten.

4. Gut 800 Kilometer legen die Tierchen in ihrem Leben zurück.

5. Für 1 Glas Honig fliegen die Bienen etwa 150.000 km (ca. dreimal um die Erde) und besuchen 2 Mio. Blüten.



6. Weltweit gibt es 20.000 Bienenarten.

7. Nur neun davon sind Honigbienen.

8. Bienen bestäuben 80 Prozent aller hiesigen Wild- und Nutzpflanzen.

Gelebter Umweltschutz heißt auch: Vielfalt für die Bienen erhalten.

Foto: pixabay

9. Ein Bienenvolk besteht aus einer Königin, zehntausenden Arbeiterinnen und bis zu 1.000 Drohnen.

10. Versiegelte Flächen, Monokulturen und Pestizide bedrohen die Bienen. 300 von 560 Wildbienenarten stehen auf der Roten Liste.

**weltbienentag.de
deutschland-summt.de
imkermv.de**